

Umrüstung der kompletten Oppenheimer Straßenbeleuchtung auf LED-Technik

13.09.2013 - OPPENHEIM

Von Beate Nietzel

„Beispielcharakter weit über Oppenheim hinaus“ habe die Umrüstung der kompletten städtischen Straßenbeleuchtung auf LED-Technik: Das betonte Stadtbürgermeister Marcus Held (SPD) am Donnerstagvormittag im Ratssaal. Dort hatten sich Vertreter aller beteiligten Firmen und Institutionen eingefunden, um das Projekt vorzustellen – wenige Tage, bevor die Mitarbeiter des EWR, die seit Mitte August mit dem Steigerfahrzeug unterwegs sind, alle neuen Straßenleuchten an ihrem vorgesehenen Platz installiert haben werden.

Beschluss vor zwei Jahren

Damit werde in Oppenheim als erster Kommune in Rheinhessen und als eine der ersten landesweit auf diese Weise „die Energiewende mit Leben erfüllt“, so Held weiter. Mit dem Ratsbeschluss vor zwei Jahren habe sich die Stadt ganz vorn angestellt bei diesem vom Bundesumweltministerium zu 25 Prozent geförderten Programm, wobei der Satz jetzt allerdings auf 20 Prozent sinke und planmäßig im folgenden Jahr auslaufe. „Möglicherweise gibt es jedoch bald bundesweit andere Akzentuierungen“, blickte Held auf etwaige politische Neuordnungen der allernächsten Zeit.

Partner sei unter anderem einmal mehr das EWR, mit dem man nicht nur in Sachen Strom, sondern auch auf anderen Ebenen, wie etwa der Nahwärmeversorgung, erfolgreich zusammenarbeite. Entsprechend bestätigte EWR-Vorstandmitglied Helmut Antz der Stadt Oppenheim „Pioniergeist“, was sich unter anderem bereits bei der Untergrund-Beleuchtung gezeigt habe.

Dass der Grund für den Austausch von Straßenleuchten nicht unbedingt nur in deren Überalterung zu suchen sei, betonte Johannes Krämer, Geschäftsführer der EWR Netz GmbH: Laut EU-Verordnung müssten bis 2015 zunächst alle Quecksilberdampf-Lampen ausgetauscht werden. Man sei außerordentlich froh, dass das Konzept des EWR für eine zukunftsfähige Umrüstung angenommen worden sei, gut funktioniere und positiven Widerhall in der Bevölkerung finde. Jens Mierendorff, ebenfalls EWR-Netz-Geschäftsführer, ergänzte, dass rheinhessenweit bis 2015 insgesamt 25 000 Leuchten ausgetauscht werden müssten.

„Baureihe 47“ nennt sich sachlich das Leuchten-Modell, das in den meisten Straßenzügen nun Licht ins Dunkel bringt; lediglich in den Altstadtstraßen besitzt ein Teil der Köpfe eine andere Anmutung. Carlo Wolf, Geschäftsführer der Wormser Firma Schuch, erläuterte, dass es über die Stimmigkeit der technischen Features und die Höhe der Energieersparnis hinaus auch darum gehe, „eine Formensprache zu finden, die in der Breite ankommt“. Wolf stellte



EWR-Mitarbeiter installieren seit Mitte August die neuen LED-Straßenleuchten.
Foto: EWR

ZAHLEN UND FAKTEN

567 Leuchten im Stadtgebiet gegen LED ausgewechselt

Baukosten: 310 000 Euro

25 Prozent der Gesamtkosten erstattet das Bundesumweltministerium mit dem Projektträger Jülich.

Jährlicher Stromverbrauch sinkt um ein Drittel von 330 000 auf 210 000 Kilowattstunden.

Stromersparnis für die Stadt: 25 000 Euro im Jahr

Amortisation: acht Jahre

CO₂-Emission sinkt um 40 Tonnen.

Kalkulierte Lebensdauer der LED-Leuchten: mindestens 60 000 Brennstunden bei 4 000 Brennstunden jährlich

Viermal geringere Wartung

Die älteste ausgetauschte Leuchte stammte aus dem Jahr 1957.

das seit 1895 in Worms ansässige, als „Lampen-Schuch“ bekannte Unternehmen vor, mit 400 Mitarbeitern am Standort einer der namhaften Arbeitgeber. Seit 1912 fertige Schuch Straßenbeleuchtung; vor 15 Jahren habe man mit LED-Technik begonnen, die erste LED-Leuchte habe das Unternehmen vor 15 Jahren verlassen. Wolf machte deutlich, dass angesichts einer Fertigungssteigerung – machte die LED-Technik bei Schuch 2012 noch knapp zehn Prozent aus, so stieg sie im laufenden Jahr auf über 50 Prozent – das derzeit noch vergleichsweise hohe Preisniveau künftig deutlich sinke. Held ergänzte, dass hier erneut die Stärke des Wirtschaftsstandortes Rheinhessen unter Beweis gestellt werde.

Dass die bürokratischen Hürden durchaus beachtlich gewesen seien, darauf verwiesen Klaus Bellgardt vom zuständigen Ingenieurbüro aus Maikammer und Alfred Bauer, Rechtsanwalt einer Stuttgarter Fachkanzlei, beide regelmäßig bundesweit an der Realisierung derartiger Projekte beteiligt. Bauer betonte, dass die Ausschreibung europaweit habe vorgenommen werden müssen, wobei Firmen aus Berlin und Frankfurt durchaus „dicht dran“ gewesen seien.

Weißes Licht in der Altstadt

Er erläuterte, dass in der Altstadt ausschließlich weißes Licht – „das akzentuiert nicht nur schöner, sondern bietet höhere Sicherheit“ – installiert werde, in anderen Wohn- und in Gewerbegebieten komme gelbes Licht zum Einsatz.

Thomas Becker-Theilig aus der VG-Bauabteilung nannte es „einen Glücksfall“, dass Oppenheim Vorreiter sei, für weitere Gemeinden wie etwa aktuell Mommenheim, das ebenfalls eine solche Umrüstung plane.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main